

## Schulen XIII - Schulvisite im Kirchspiel vor 170 Jahren

Beckum (gl). Auch im vorletzten Jahrhundert unterlagen die Schulen einer gewissen Aufsicht. Was heute die Aufgabe des Schulrates ist, war vor rund 170 Jahren der Schulinspektor. Für Beckum und Umgebung war es damals Pfarrdechant Hagemann der „Prüfung und Revision“ der Schulen vornahm.

Gemeinsam mit dem zuständigen Schulvorstand wurden im August 1835 die Schulen im Kirchspiel Beckum aufgesucht und einer eingehenden Prüfung unterzogen. Der Schulvorstand bestand aus dem Schulinspektor Pfarrdechant Hagemann, Bürgermeister Mues, Pfarrer Edelbrock aus Vellern und je zwei Vertretern der einzelnen Bauerschaften. Pellengahr und Böckmann für die Geißlerschule, Holtmann und Tüttinghoff für die Holtmarschule, Oenkhaus und Sprenger für die Holterschule, Westerschulte und Steinhoff für die Unterbergschule, sowie Nordhues und Schulte Hesseler für die Schule in Vellern. Die Visitationen fanden jeweils um 14 Uhr mit den Vertretern der betreffenden Bauerschaften statt. Im täglichen Wechsel besuchte man u.a. den Lehrer Kaspar Meyerrinke in Geißler, die Lehrerinnen Lammert in Holtmar, Kroes in Holter und Pieper in Unterberg.

Im September versammelte sich dann der gesamte Schulvorstand in Vellern bei Lehrer Hahnemann, der jedoch nicht mehr amtierte und durch den „Substituten“ Hense vertreten wurde. Diese Art „Schulmänner“ wurden im vorletzten Jahrhundert von älteren Lehrern als Gehilfen angestellt. Sie wohnten beim Lehrer und hatten freie Kost und Logis. Ein äußerst dürftiges Entgelt, wirkte sich natürlich auf die Motivation dieser Erzieher aus. So heißt es denn in einem Protokoll „... indem der Schulunterricht der Substituten nur in seltener Ausnahme mit eifriger Tätigkeit betrieben wurde ..“.

29 Jahre hatte Hahnemann in Vellern unterrichtet und wollte wenigstens noch ein weiteres Jahr im Dienst verbleiben. Er wünschte sich einen neuen Substituten, da er mit dem jetzigen nicht zufrieden war. Das Lehrerexamen hatte er 1806 in Münster bestanden und war seither in Vellern tätig. Sein Jahresgehalt setzte sich wie folgt zusammen: Aufgrund seines Examins in Münster bekam er 24 Taler aus der „Kommunalkasse“, von der Kirchspielsgemeinde 72 Taler Schulgeld (ohne Holzgeld zum Heizen) und 10 Taler aus Kirchendiensten. Hinzu kamen die mietfreie Wohnung und der Schulgarten sowie 30 Mütten Roggen für ca. 30 Taler (eine Mütten = 112 Liter). Nach Ansicht der Regierung in Münster sollte Hahnemann entweder seinen Substituten entlassen und selbst unterrichten oder sich pensionieren lassen. (Vergleiche hinken zwar, aber zur damaligen Zeit waren für einen Taler 12 kg Brot, 6 kg Fleisch, 1 Hemd oder 1 paar Schuhe zu haben.)

Hahnemann erklärt sich schließlich bereit die Lehrerstelle abzutreten und die Küster- und Organistenstelle beizubehalten, wenn ihm ein Jahresgehalt von 62 Talern und lebenslang eine Stube im Schulgebäude garantiert werde. Ob ihm das zugestanden wurde, ist nicht bekannt. Der Schulvorstand entschied, dass im Interesse der Gemeinde die Stelle mit einem tüchtigen Lehrer besetzt werden müsse. Die Regierung folgte dem Vorschlag des Gremiums und berief einen Nachfolger für Hahnemann.